

durch *Panaitios aus Rhodos* und *Poseidonios von Apamea* repräsentiert wurde, und in die *späte* (römische) S., zu der insbesondere *Seneca*, *Epiktet von Hierapolis* und *Marc Aurel* rechnen. Die Bezeichnung S. leitet sich davon ab, daß *Zenon* seine Schüler in der *Stoa poikile*, einer Säulenhalle in Athen, versammelte.

Stoff: eine der physikalischen Erscheinungsformen der —► *Materie*; sie ist dadurch charakterisiert, daß sie Ruhmasse und eine korpuskulare Struktur besitzt, im Unterschied zum *Feld* (elektromagnetische Felder, Gravitationsfelder), welches andere physikalische Eigenschaften hat. Während der vor-marxistische Materialismus S. und Materie gleichsetzte, indem er alle materiellen Erscheinungen auf den S. zurückführte und so den philosophischen Materiebegriff an bestimmte physikalische Eigenschaften band, sieht der dialektische Materialismus im S. nur *eine* der qualitativ mannigfaltigen Formen der Materie.

Stoizismus: im engeren Sinne die philosophisch-ethischen Anschauungen der —* *Stoa*; im weiteren Sinne die Wiederaufnahme und Weiterführung der Anschauungen der *Stoa* durch einige Philosophen des 16. Jh. (*Lipsius*, *Montaigne*, *Du Vair* und *Chapman*). Darüber hinaus wurde die Bezeichnung S. auch für alle ethischen Anschauungen mit asketischen und fatalistischen Zügen gebraucht. In diesem Sinne spricht man umgangssprachlich auch von »stoischer Ruhe«.

Struktur: allgemeinwissenschaftlicher Begriff, der die wesentliche Eigenschaft aller Gegenstände, Systeme und Prozesse der objektiven Realität wie auch aller Formen der Widerspiegelung abbildet, aus *Elementen* oder *Teilen* aufgebaut zu sein, die in relativ beständigen —*

Relationen zueinander stehen und auf diese Weise eine innere Ordnung bilden.

Zwischen S. und —* *Funktion* besteht eine dialektische Wechselwirkung. Einerseits bestimmt die S. eines Systems seine Funktion, andererseits ist die S. selbst »geronnene Funktion«, d. h., die S. hat sich entwicklungsgeschichtlich unter dem Einfluß der Funktion herausgebildet. In den verschiedenen Bewegungsformen der Materie existieren unendlich viele S.niveaus, Typen von S.beziehungen, die jeweils mit qualitativ verschiedenen Gesetzmäßigkeiten und Funktionen verbunden sind.

Die Untersuchung der S. und des S.niveaus der Systeme ist eine der wichtigsten Aufgaben des wissenschaftlichen Erkennens. Dabei wird oft die strukturell-funktionale Methode angewandt. —► *System*

Strukturalismus: zusammenfassende Bezeichnung für eine theoretisch-methodologische Konzeption der wissenschaftlichen Forschung, deren charakteristisches Merkmal in der alleinigen Orientierung auf wesentliche —► *Strukturen* besteht. Der S. entstand zunächst in verschiedenen Einzelwissenschaften, wie in der Sprachwissenschaft, der Literaturwissenschaft, der Ethnographie, der Psychologie u. a.

Der Beginn dieser Entwicklung lag in der Sprachwissenschaft der zwanziger Jahre (*Saussure*), und später fand das methodische Konzept des S. auch in anderen Wissenschaften Anwendung, oft unabhängig voneinander. Weite Verbreitung fand der S. allerdings erst in den sechziger Jahren in Frankreich und wurde nun - in philosophischer Verallgemeinerung - zu einer Modeerscheinung des späbürgerlichen theoretischen Denkens. Der S. wurde zur allein wissenschaftlichen —* *Methodologie* erklärt und insbesondere der materia-